



Tora für diese Zeit

Rabbinerin Chaya Rowen Baker

Dekanin des Schechter

Rabbinerseminars in Jerusalem

9 Mai 2024 / 1 Iyyar 5784

Wer mit Tränen sät, wird mit Jubel ernten.“ (Ps. 126:5)

Versteht dieser Vers wirklich die Tiefe des Schmerzes?

Manchmal überschattet die Trauer einfach alles, sodass es keine Freude am Ergebnis gibt. Im Talmudtraktat Taanit

erklären unsere Weisen, dass der Vers sich auf die wundersame Reifung der Ernte im letzten Moment bezieht, kurz vor dem Wechsel der Jahreszeiten, wenn es bereits so aussieht, als sei diese Ernte verloren. Es ist die Gefahr des Verlustes, die uns daran erinnert, uns zu freuen.

Am Tag vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, am 4. Iyyar 5708 (13. Mai 1948), fiel Gush Etzion nach erbitterten Kämpfen.

Der Verlust war groß - zahlenmäßig, strategisch und symbolisch. Die Gründung des Staates Israel erfolgte nach einem halben Jahr Krieg, der sich danach nur noch verschärfte. Die Freude über die Verwirklichung eines zweitausend Jahre alten Traums war eingezwängt zwischen Elend und Verlust, das Lied der Erntearbeiter war die Antwort auf dieses Wunder.

Jom Ha-Atzmaut, der israelische Unabhängigkeitstag, ist in diesem Jahr wie 1948 eine Zeit der gleichzeitigen Freude und des Weinens. Genau wie damals liegt auch heute viel Arbeit vor uns. Und wie die weinenden Feiernden werden auch wir uns anstrengen - und erfolgreich sein.



“Knesset Harabbanim be-Israel” – Die Masorti
Rabbinerkonferenz in Israel. Kontakt: Rabbinerin Nathalie
Lastreger, Präsidentin, raisraelpresident@gmail.com